

TEIL 2

Teil C– Leitlinien und
Entwicklungsziele

Teil D– Perspektiven

Teil E– Anlagen

Teil C–Leitlinien und Entwicklungsziele

- C1 Leitbild
- C2 Maßnahmenplan Leitbild
- C3 Entwicklungsziele und Maßnahmenkonzept
- C4 Entwicklungsziele „Mittelachse“
- C5 Phasen des Programmablaufs
- C6 Stadtteilmanagement
- C7 Monitoring
- C8 Verstetigungsansätze
- C9 Ressourcenbündelung und Mittelansatz

Teil C - Leitlinien und Entwicklungsziele

C 1 Leitbild – Vision Gorbitz 2020

Das Leitbild beschreibt die Vision für die Entwicklung von Gorbitz bis zum Jahr 2020.

Gorbitz als lebenswerter Stadtteil

Gorbitz ist ein ruhiger und grüner Stadtteil mit gepflegten Park- und Sportanlagen, der sich durch moderne Lebensqualität für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auszeichnet. In Gorbitz lebt eine demografisch und sozial gemischte Wohnbevölkerung von ca. 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gorbitz bietet unterscheidbare lebendige Quartiere, die mit Individualität Bewohner gewinnen und langfristig an sich binden. In den Wohnquartieren leben neben den „Alt-Gorbitzern“ auch jüngere Bevölkerungsgruppen.

„Mittelachse“ als identitätsstiftende Stadtteilmitte

Die Umgestaltung der städtebaulichen Hauptachse des Gebietes, der „Mittelachse“, unter Mitwirkung der Eigentümerinnen und Eigentümer, trägt zu einer hohen Lebensqualität in Gorbitz bei. Sowohl bei der Sanierung der vorhandenen Gebäude als auch bei der Freiraumgestaltung werden innovative ökologische, energetische und architektonische Lösungen realisiert. Die neu gestalteten Stadtteilplätze sind Orte des gesellschaftlichen Lebens mit vielfältigen Nutzungen. Spezielle Wohnangebote für Seniorinnen und Senioren, Familien und Jugendliche/Junge Erwachsene einschließlich entsprechender Dienstleistungsangebote beleben die „Mittelachse“.

Lernen unter bestmöglichen Bedingungen

Für Gorbitz charakteristisch ist das umfassende Bildungsangebot für alle Bevölkerungsgruppen. Von der Kindertagesstätte über Schulen bis zum „Seniorenheim“ sind Bildungseinrichtungen auf hohem Niveau allen Bevölkerungsgruppen zugänglich. Das am Endpunkt der „Mittelachse“ gelegene Bildungszentrum „Schule der Generationen“ ist ein etablierter Ort der alters- und genreübergreifenden Bildung, Begegnung und Kommunikation. Die Bildungseinrichtungen entsprechen sowohl vom inhaltlichen Profil als auch der baulichen Gestaltung höchsten Qualitätsansprüchen.

Soziales Gorbitz

Gorbitz ist ein Stadtteil für unterschiedliche Generationen. Familien sind wieder verstärkt in Gorbitz vertreten. Vereine, Wohlfahrtsverbände, kommunale und private Einrichtungen, Kirchen und Bewohnerinnen und Bewohner selbst wirken aktiv an der Gestaltung von Gorbitz mit. Sie kennen die Probleme und Potentiale des Stadtteils und entwickeln das soziale Miteinander – eine Symmetrie des Zusammenlebens ist erreicht.



„Hochhaus“

von Jens Leopold

Stahlbetonburg

Voll Höhe

Mit Leben gefüllt:

Junge, Alte, Kleine, Große

Zukunft!

C 2 Maßnahmenplan - Leitbild (dargestellt im Plan E 3.3)

Für die weitere Entwicklung des Stadtteils und die dazu erforderlichen Umbau- und Aufwertungsmaßnahmen wird im Konsens mit der Planungsmethodik des gesamtstädtischen Umbaukonzeptes bzw. den weiteren Umbaugebieten ein Maßnahmenplan aufgestellt, der flächendeckend und differenziert den Handlungsbedarf für Gorbitz darstellt.

C 2.1 Städtebauliches Leitbild–Sicherung und Stärkung struktureller Qualitäten

Die in diese Kategorie eingeordneten Wohnquartiere bilden den zu stärkenden Kernbereich von Gorbitz. Der Rückbau von größeren zusammenhängenden Gebäudebeständen ist hier im Wesentlichen realisiert, weitere punktuelle Rückbaumaßnahmen zur gestalterischen Aufwertung des betreffenden Bereiches werden nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Das Zentrum des zu stärkenden Bereiches bildet die gesamte Höhenpromenade/Mittelachse mit den Stadtteilplätzen Amalie-Dietrich-Platz, Merianplatz, dem Bildungsstandort „Schule der Generationen“ und dem Gebäudebestand einschließlich der dazu gehörenden Freiflächen. Hier sollen energetische Modernisierungen vorgenommen, Funktionen gebündelt und das Wohnumfeld aufgewertet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt hinsichtlich des Zieles, strukturelle Qualitäten zu stärken, ist die Sanierung und Umnutzung der vorhandenen Gemeinbedarfseinrichtungen. Bei bereits länger leer stehenden Gemeinbedarfseinrichtungen ist eine schrittweise Neubewertung hinsichtlich des Bedarfes notwendig.

C 2.2 Städtebauliches Leitbild - Beobachtungsfelder

Als Beobachtungsfelder werden die Randbereiche von Gorbitz bezeichnet. In diesen Gebieten wird die Entwicklung kontinuierlich beobachtet, um gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt eine städtebauliche Neuordnung vornehmen zu können. Dies betrifft insbesondere den ehemaligen Schulstandort an der Ginsterstraße. Von den zwei Schulgebäuden und zwei Turnhallen wird derzeit lediglich eine Turnhalle für den Vereinssport genutzt, die anderen Gebäude stehen bereits längere Zeit leer. Für die entsprechende Fläche sollte kurz- bzw. mittelfristig eine adäquate Nutzung gefunden werden.

C 3 Entwicklungsziele und Maßnahmenkonzept

Aufbauend auf dem beschriebenen Leitbild werden die Ziele für die weitere Entwicklung und den erforderlichen Umbau des Stadtteils im Hinblick auf die städtebauliche Gestaltung, Funktionalität, Wohnen und Ausstattung mit Infrastruktur, Verkehr und Freiraum sowie Sozialstruktur aufgestellt.

Das integrierte Handlungskonzept beinhaltet konkrete Maßnahmen, die über die klassischen Möglichkeiten der Städtebauförderung hinausgehen. Das Konzept entspricht dem integrativen Ansatz des Programms „Soziale Stadt“ und untersetzt folgende Handlungsfelder der Stadtteilentwicklung:

- Stadtteil- und Quartiersmanagement
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Stadtteilleben und Integrationsarbeit
- Lokale Wirtschaft, Beschäftigung und Qualifizierung
- Etablierung von Quartierszentren
- gemeinbedarfsorientierte Infrastruktur
- Städtebau
- Verkehr
- Wohnen, Wohnumfeld und Ökologie .

C 3.1 Wohnstandort

Gorbitz wurde als reines Wohngebiet entwickelt. Daraus resultiert der geringe Anteil an gewerblicher Nutzung. Das Wohnungswesen agiert somit als wichtigster Wirtschaftssektor am Standort. Die zeitliche Entstehung des Wohngebietes hatte zur Folge, dass mit der Sanierung im Vergleich zu anderen Stadtgebieten Dresdens, relativ spät begonnen wurde.

Maßnahmen zum Wohnstandort

- weitere Entwicklung von städtebaulich und sozial differenzierten Quartieren innerhalb des Wohngebietes
- Erhaltung der noch vorhandenen sozialen Stabilität des Gebietes
- Stabilisierung der Bevölkerungszahl
- Schaffung bzw. Etablierung von Stadtteilzentren mit multifunktionaler Nutzung ausgerichtet auf die Bereiche Einzelhandel, Kultur und Sport, Freizeitaktivitäten und Gemeinbedarf
- Aufwertung des Wohnumfeldes im öffentlichen, gemeinschaftlichen und privaten Bereich
- Förderung der Entwicklung von homogenen Nachbarschaften innerhalb der Quartiere
- Stärkung der Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrem Wohnumfeld durch differenziertere und auf die jeweilige Altersstruktur des Teilgebietes abgestimmte Gestaltung des Wohnumfeldes – Erarbeitung entsprechender Profile

- Anpassung des Wohnungsangebotes an die Nachfrage wie z.B. Wohnungen mit alten -und behindertengerechter Ausstattung, Wohnungen im Generationsverbund, Wohnungsangebote für Studentinnen und Studenten
- Sicherung des Wohnungsangebotes für Menschen mit niedrigem bis mittlerem Einkommen
- individuelle Gestaltung der Wohneingangsbereiche
- Individualisierung der Häuserformate (Etagenrückbau bei Erfordernis, Gestaltung von Fassadendetails)
- Aufwertung der Wohnqualität durch erweiterte Grundrisse, Anbringen von Balkonen,
- Realisierung innovativer und ökologischer Ideen für Wohnblockgestaltungen
- Imageverbesserung im gesamtstädtischen Bereich

C 3.2 Stadtgestaltung

Die Aufwertung der zentralen öffentlichen Räume ist oberstes Ziel der städtebaulichen Entwicklung von Gorbitz. In der ursprünglichen Konzeption hatte die Mittelachse mit dem Amalie-Dietrich-Platz die Funktion des Stadtteilzentrums. Durch die dezentrale Anordnung der Einkaufszentren hat das Gebietszentrum an Bedeutung verloren. Die Höhenpromenade bietet heute nur noch ein trauriges Bild von leerstehenden Pavillons und Vandalismusschäden.

Der Amalie-Dietrich-Platz, als „Eingangstor“ von der Kesselsdorfer Straße, bietet sich dem Betrachter eher als ein tristes und verwaorlostes Bild des Wohnumfeldes.

Auch der Merianplatz am westlichen Ende der Höhenpromenade ist in seiner Gestaltung dem städtebaulichen Anspruch, Abschluss der zentralen Achse zu sein, nicht angemessen.

Maßnahmen zur Stadtgestaltung

- Neugestaltung des Merianplatzes mit verbesserter Querung der Straßenbahntrasse
- Neugestaltung des Amalie-Dietrich-Platzes verbunden mit einer funktionalen Aufwertung
- Neugestaltung der Höhenpromenade
- Sanierung der Gebäude entlang der Höhenpromenade
- Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten der geschlossenen Schulen
- verkehrsberuhigende Umgestaltung Leutewitzer Ring, Kirschenstraße
- Verbesserung der Kommunikation und Orientierung im Gebiet, insbesondere auf öffentlichen Straßen und Plätzen

C 3.3 Freiraumgestaltung

Die Freiflächen zwischen den Gebäudezeilen wurden in den 90er Jahren mit großem Aufwand begrünt und die großzügige Gestaltung wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern als großes Plus empfunden. Hervorzuheben sind die Anlage des Stadtteilparks südlich des Sachsen Forums und verschiedene Spielplatz- und Freizeitsportanlagen. Mit all diesen Maßnahmen verbindet sich nicht nur eine von den Bewohnerinnen und Bewohnern intensiv wahrgenommene Verbesserung des Wohnumfeldes, sondern auch eine Verstärkung des Images von Gorbitz als „Wohnstandort im Grünen“. Dieser Standortvorteil muss unter Maßgabe des Leitbildes weiter verstärkt und ausgebaut werden. Insbesondere sollten die begonnenen Renaturierungsmaßnahmen des Weidigtbaches und des Gorbitzbaches zur Schaffung wohnungsnaher Naherholungsbereiche fortgeführt werden.

Maßnahmen zur Freiraumgestaltung

- Fortsetzung der Renaturierung des Weidigtbaches und des Gorbitzbaches
- Umnutzung von versiegelten Brachen zu attraktiven Frei- und Nutzflächen
- Teilentsiegelung von Parkplätzen
- durchgängige Gestaltung des Grünzuges entlang der Kesselsdorfer Straße
- Schaffung von Quartiersplätzen
- differenzierte Gestaltung der halböffentlichen Wohnhöfe
- Vernetzung vorhandener Grün-, Frei- und Sportflächen

C 3.4 Verkehrssituation und technische Infrastruktur

Beim Ausbau der Wegeinfrastruktur im Programmgebiet wurde bisher eine gute Balance zwischen verkehrlicher guter Erschließbarkeit und Beruhigung des Verkehrs erzielt. Zufrieden sind die Gorbitzer auch mit der guten Anbindung durch den öffentlichen Personennahverkehr.

Sorgen bereiten nach wie vor die Querungen der Julius-Vahlteich-Straße und der Coventrystraße. Zur Beschleunigung des Autoverkehrs wurde hier vorzugsweise mit Tunnellösungen für Fußgängerinnen und Fußgänger gearbeitet. Diese wirken schmutzig und unsicher. Im Interesse einer freundlich gestalteten Wegeführung sollten für Fußgängerinnen und Fußgänger hier andere Lösungen gefunden werden.

Maßnahmen zur Verkehrssituation und technischen Infrastruktur

- Überprüfung vorhandener „Fußgängertunnel“ hinsichtlich sicherheitsrelevanter Faktoren
- Verbesserung der ebenerdigen Querung der Coventrystraße in Höhe Gorbitz Center

- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten der Straßenbahntrasse entlang der Höhenpromenade
- Sicherung der guten ÖPNV-Anbindung
- Ergänzung der Straßenraumgestaltung- und Begrünung
- Vervollständigung des straßenunabhängigen Rad- und Fußwegenetzes

C 3.5 Soziale und kulturelle Entwicklung, aktive Bürgerschaft

Die erhöhte Arbeitslosigkeit, die sich im Programmgebiet durch alle Altersklassen zieht, ist der Grund für wirtschaftliche und soziale Probleme vieler Gorbitzer Bürger. Eine der wichtigsten Zielstellungen für das Gebiet lautet daher, arbeitslose Menschen nicht nur seelisch zu betreuen, sondern sie in Ausbildung und regelmäßige Arbeit zu bringen.

Negativ wirkte sich die Schließung des einzigen Gymnasiums, des Johann-Andreas-Schubert-Gymnasiums in Gorbitz, im Jahr 2007 aus. Der Wegfall dieser Einrichtung ist ein Hemmnis für die familienfreundliche Entwicklung des Gebietes. Eine Chance zur Kompensation bietet die Förderung alternativer Schul- und Bildungsangebote, in denen sich Kinder und auch Erwachsene bilden und fortbilden können. Kindern können spielerisch Kompetenzen vermittelt werden, die im Leben unabdingbar sind. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern bei der pädagogischen Arbeit einbezogen werden.

Diese Konzept verfolgt der Omse e.V. mit seinen Bildungsangeboten in der Laborschule/Werkhaus.

Die Ausstattung des Stadtteils mit Kinder- und Jugendeinrichtungen ist sehr gut, es besteht aber ein erhöhter Sanierungsbedarf. Eine individuelle Sanierung der Kita's und Schulen sollte damit verbunden werden, Voraussetzung für ein erweitertes und verbessertes Bildungsangebot zu schaffen. Dies ist insbesondere notwendig, um die Bildungschancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu verbessern.

Zu den kulturellen Potentialen des Gebietes zählen der Club Passage, die Gorbitzer Musikschule, das Erlebnisbad Elbamare, die Stadtteilbibliothek und die Außenstelle der Volkshochschule. Hier besteht die Chance, durch ein breiteres Angebot ein neues Stadtteilimage zu prägen.

Maßnahmen für die soziale und kulturelle Entwicklung

- Grundsätzliche Erhaltung und erforderliche individuelle Sanierung der jetzt vorhandenen Einrichtungen
- Erhaltung geeigneter Schulsportanlagen für den Freizeitsport – z.B. Sportstandort an der Ginsterstraße
- Schaffung von Treffpunkten für ältere Bürgerinnen und Bürger außerhalb der Alten- und Pflegeheime
- Gestaltung eines erlebnispädagogischen Spielplatzes im Kinder- und Jugendhaus InterWall „Bunter Fleck“
- Unterstützung zur Schaffung von Bildungs- und Fortbildungsangeboten

- Unterstützung der pädagogischen und kulturellen Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Eltern
- Arbeitsberatung von Jugendlichen und Arbeitslosen
- Qualifizierungsprojekte für Jugendliche ohne Ausbildung
- Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern
- ABM-Maßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose
- generell Schaffung und Förderung von sozialen und kulturellen Netzwerken für unterschiedliche Interessengruppen, die das bisherige Angebot im Stadtteil vergrößern und koordinieren
- Verbesserung des bereits bestehenden umfassenden Netzwerkes unter der Koordinierung des Quartiersmanagements
- Förderung der ökologischen Umgestaltung des Freizeitbades Cotta
- Förderung der Stadtteilzeitung, Internetauftritt, Ausstellungen zum Stadtteil
- Workshops zur Stadtteilentwicklung

Die Konkretisierung der einzelnen Projekte und Maßnahmen in den genannten Handlungsfeldern erfolgt unter Punkt D 1 – Maßnahmenkatalog und Punkt D 2 – Kosten- und Finanzierungsübersicht nach den Kostengruppen der Verwaltungsvorschrift über die Vorbereitung, Durchführung und Förderung von Maßnahmen der Städtebaulichen Erneuerung im Freistaat Sachsen (VwV-StBauE).

C 4 Entwicklung „Mittelachse“

Gorbitz, als das größte Dresdner Plattenbaugebiet, hat, nach der politischen Einheit Deutschlands, fast die Hälfte seiner Einwohnerinnen und Einwohner verloren. Dem Wohnungsleerstand wird mit Abriss, Umbau und Neugestaltung aktiv und erfolgreich entgegengewirkt, doch sind einige Bereiche vor allem durch Vandalismus und fehlende Nutzung vernachlässigt und ihrer angedachten Funktion beraubt.

Mit diesem Hintergrund führte das Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Dresden, in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Gorbitz und der STESAD GmbH, am 16. und 17. Mai 2008, einen Workshop zur Ergänzung des Integrierten Handlungskonzeptes „Die Soziale Stadt“ in Gorbitz durch, der sich mit der künftigen Entwicklung der Quartiersmittelachse, der „Höhenpromenade“ auseinandersetzte.

Das Ziel war, so viele Interessengruppen wie möglich an einer Weiterentwicklung des Konzeptes zu beteiligen und spezifische Lösungsansätze für die Mittelachse zu finden. Gesucht wurden tragfähige Visionen unter der Beachtung der besonderen sozialen, baulichen und kulturellen Voraussetzungen im Stadtteil. Eingeladen waren zahlreiche Gorbitzer Akteure mit wirtschaftlichem und kulturellem Einfluss auf die Mittelachse sowie Vertreter von Bewohnerinnen und Bewohnern, Studentinnen und Studenten, Künstlerinnen und Künstlern und fünf ausgewählten Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros.

Von den am Workshop Beteiligten wurden vier unterschiedliche Konzepte und zahlreiche Ideen entwickelt, die als Grundlage für eine Weiterbearbeitung dienen sollten.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der vier Gruppenarbeiten in Form einer Machbarkeitsstudie zusammengefasst und erste Bewertungen hinsichtlich der Realisierbarkeit gegeben. Es ist geplant, den begonnenen Diskussionsprozess im Zusammenhang mit der Gestaltung der Mittelachse fortzuführen, um eine frühzeitige und umfassende Beteiligung aller Akteure, Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Quelle: Ergebnisse zur Machbarkeitsstudie Landschaftsarchitektur-Büro Grohmann 2009

C 4.1 Workshop zur Mittelachse

C 4.2 Ämterübergreifende Stellungnahmen zum Workshop Mittelachse

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie, auch in Präsentationen durch das Landschaftsarchitekturbüro Grohmann dargestellt, fand bei allen beteiligten Ämtern Zustimmung. In der folgenden Tabelle wird auf die Stellungnahmen der einzelnen Ämter und des Quartiersmanagements Gorbitz detailliert eingegangen.

Beteiligtes Amt der Landeshauptstadt Dresden	Stellungnahme Kurzttext
Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Abt. Planung/ Entwurf/Neubau	<ul style="list-style-type: none"> ■ Baum- und Großstrauchbestand auf den Böschungen der Straßenbahntrasse sollte unbedingt erhalten werden. ■ Nur in Einzelfällen ist die Notwendigkeit gegeben, durch Zurücknehmen von Grünmasse durch Schnittmaßnahmen und Rodungen die bestehenden Sichtachsen in die Dresdner Innenstadt wieder erlebbar zu machen ■ Neuordnung des Platz- und Wegesystems – Aufwertung vorhandener Pflanzflächen im öffentlichen Raum ■ Pflanzflächen sollen Aufenthaltsbereiche aufwerten und Wegeverbindungen begleiten ■ innerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen ist das Angebot für Ruhe- und Sitzmöglichkeiten zu verbessern – neue Sitzbereiche sind zu schaffen ■ Erneuerung der Spielbereiche für Kinder aller 8 bis 10 Jahre erforderlich ■ Aufgrund der Vielzahl von Seniorinnen und Senioren und der wachsenden Anzahl an Studentinnen und Studenten sollte das Thema „Generationsübergreifende Bewegungsangebote“ geprüft und evtl. zum Einsatz kommen.
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neugestaltung der Mittelachse innovativ und zukunftsweisend ■ Kindertageseinrichtungen sind an der Mittelachse entsprechend der jetzigen Kinderzahl nicht geplant, jedoch bezogen auf das gesamte Wohngebiet Gorbitz ist der bedarfsgerechte Ausbau des Betreuungsangebotes abzusichern (Sanierung der Kitas)
Straßen- und Tiefbauamt	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Treppenanlage ist mittelfristig zur Erhaltung der Verkehrssicherheit zu erneuern – geschätzter Umfang der Kosten ca. 180.000 Euro • Der Leutewitzer Ring erhält lt. Angemeldeter Projektskizze eine Deckenlagenerneuerung – Umfang der Kosten ca. 210.000 Euro • Der mit Betonplatten befestigte Abschnitt sollte eine Asphaltbefestigung erhalten.
Hauptabteilung Mobilität, Abt. Verkehrsentwicklungsplanung	<p>Aufgaben, die sich aus der Machbarkeitstudie für die HA MOB ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Auswertung der KBU zu Themen des Verkehrs für Gorbitz ○ Vorschläge aus der Machbarkeitsstudie prüfen (Verlängerung der Buslinie 61 nach Gorbitz, Gleisquerungen im Bereich der Mittel-

	<p>achse, Einrichten einer zusätzlichen Haltestelle)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Anbindung Gorbitz an den TU-Campus, Untersuchung über eine studentische Arbeit
<p>Umweltamt Abteilung Stadtökologie Sachgebiet Umweltverträglichkeitsprüfung</p>	<p>stimmt den Vorschlägen der aggregierten Gesamtplanung (Patchwork Konzept) zu mit folgenden Hinweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorhandene Gehölze unterliegen der Gehölzeschutzsatzung und sollten bei der Neuplanung der Flächen möglichst erhalten bleiben. ■ Wohnhäuser sollten entsprechend EnEV kurzfristig saniert werden ■ Einsatz von Photovoltaikanlagen auf Dach- oder Fassadenflächen bezügl. Investitionskosten und Vergütung untersuchen ■ Errichtung von Dachbegrünungsflächen oder Dachgärten im Zuge der Sanierung untersuchen - dadurch kann Niederschlagswasser zurückgehalten und verdunstet werden – Eigentümer erhält Bonus bei jährlicher Niederschlagswassergebühr von 50% ■ Kopplung von Dachbegrünung und Errichtung von Photovoltaikanlagen ist besonders günstig – Begrünungsflächen werden beschattet und vertrocknen nicht – auf die Photovoltaikerelemente einwirkende Rückstrahlungshitze wird vermieden, der Wirkungsgrad der Elemente steigt ■ ggf. kann Niederschlagswasser von Dach- oder befestigten Wegeflächen für wegbegleitende Wasserspiele/Wasserband eingesetzt werden ■ Lärm (Straßenbahnverkehr): IST- Stand kein Sanierungserfordernis – von einer Aufbindung zusätzlichen Busverkehrs auf die Gleistrasse wird dringend abgeraten, da Sanierungserfordernis wegen Überschreitung der zulässigen Nacht-Grenzwerte – ggf. Aufwertung des Gebietes durch Umwandlung in ein Rasengleis ■ Neugestaltung des Merianplatzes und Erhöhung der Aufenthaltsqualität wird begrüßt. Skepsis bei dem Vorhaben Freilichtbühne (Kino)-Störungen durch Straßenbahnlinie 3 bzw. Open-Air-Veranstaltungen (beachte Beschallung der nahegelegenen Wohnhäuser-Schallgutachten erforderlich, Umweltamt bei Planung einbeziehen)
<p>Quartiersmanagement Gorbitz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vorgestelltes Patchwork -Konzept wird nach den Ergebnissen des Workshops und den darin skizzierten Zukunftsentwürfen in unterschiedlicher Weise gerecht ➤ Ergebnisse der Befragung von Anwohnerinnen und Anwohnern und Studierenden scheinen mit der Machbarkeitsstudie noch wenig verknüpft zu sein. ➤ Machbarkeitsstudie spiegelt in Bezug auf bauliche Ergänzungen und Veränderungen, die Gestaltung der Plätze, der Wohnhäuser und Pavillons nur einen Teil der Ideen und Entwürfe des Workshops wider. ➤ Gerade in den potentiellen Ansatzpunkten für private Investoren wurde zu defensiv mit den Ideen aus dem Workshop umgegangen.

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Im Bereich Hochbau bleibt vieles „beim Alten“, die rechteckige Form wird - entgegen vielen Anregungen aus dem Workshop – in der Darstellung kaum abgeschwächt oder verändert. ➤ Die Sinnhaftigkeit und die Realisierungschancen eines Projektes auf der Freifläche oberhalb des SachsenForums sollte nicht verkannt werden. ➤ Die Weiterentwicklung der „Mitte der Mittelachse“ zu einem Bereich mit der neuen Zielgruppe Junge/Studentinnen und Studenten erfordert ganz deutlich funktionale und bauliche Ergänzungen ➤ bauliche Ergänzungen als sichtbares Signal auch in Farben und Formen, teils abseits des rechten Winkels ➤ um den Amalie-Dietrich-Platz als besonderer Problembereich, verdichten sich Vorschläge für Umgestaltung, Aufwertung und Ergänzungen, auch im Sinne eines Platzabschlusses ➤ Kreative und kostengünstige Gestaltungsideen für das Gesamt-Ensemble – wie z.B. eine farbliche Gestaltung der Wohnhäuser in Form eines Regenbogens, Dachterrassen, Kunst im öffentlichen Raum – sollten aufgegriffen und entsprechend hervorgehoben dargestellt werden.
--	--

C 5 Phasen des Programmablaufs

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes Gorbitz wird von einem erforderlichen Handlungszeitraum zur Maßnahmenumsetzung bis 2020 ausgegangen. Zur Beseitigung der Defizite und zur Erreichung der Programmziele sind eine Reihe von Maßnahmen nur mittel- und langfristig realisierbar.

Übergeordnete Programmschwerpunkte und Zielstellungen im Fördergebiet Dresden-Gorbitz sind:

- Stabilisierung der Sozialstruktur
- Imageverbesserung des Gebietes in der Stadt
- Aufwertung des Wohnungsbestandes
- Anpassung des Wohnungsbestandes an die differenzierte Nachfragesituation
- Sanierung und Neugestaltung und wohnumfeldverbessernde Nutzungszuordnung der Gorbitzer Mittelachse
- Qualifizierung und beschäftigungswirksame Maßnahmen
- kulturelle Belebung des Stadtteils

Der Programmablauf kann in drei Phasen gegliedert werden:

C 5.1 Startphase

Die **Startphase** besteht aus der Erarbeitung und Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes als Beschlussvorlage für den Stadtrat der Stadt Dresden. Diese wird im 3. Quartal 2009 abgeschlossen sein. Mit der weiteren Fortschreibung soll der bisher fixierte finanzielle Handlungsrahmen für das Gebiet, Fördergebietsgrenzen und der Förderzeitraum geprüft und aktualisiert werden. Dabei sind die Aktivitäten der Ämter und Initiativen der Eigentümerinnen und Eigentümer, Bewohnerinnen und Bewohner und anderer Akteure zu erfassen.

C 5.2 Durchführungsphase

In der **Durchführungsphase** werden Einzelmaßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog umgesetzt, das Integrierte Handlungskonzept unter Einbezug neuer Projektansätze fortgeschrieben, Schlüsselprojekte initiiert und Prioritäten entsprechend der Handlungsfelder gesetzt. Um dies zu ermöglichen, werden projektbegleitende Arbeitsstrukturen vor Ort durch das Quartiersmanagement und die Stadtverwaltung aufgebaut und die Realisierung konkreter Einzelaufgaben an Dritte vergeben. Dazu gehört die Vorbereitung und Begleitung einzelner Fördervorhaben, insbesondere im Bereich der Beschäftigungsförderung. Das Quartiersmanagement etabliert sich und beteiligt sich an der Umsetzung und der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes.

C 5.3 Abschlussphase

In der **Abschlussphase** erfolgt der Verwendungsnachweis, die Evaluierung und Dokumentation des Gesamtprogramms. Das bestehende Quartiersmanagement soll möglichst zum Selbstläufer werden.

Das hier vorgelegte Handlungskonzept ist vor diesem Hintergrund als entwicklungsfähiges, offenes und fortschreibungsfähiges Konzept angelegt, sodass auch im weiteren Prozessverlauf Konkretisierungen, die Einbeziehung weiterer Akteure und zusätzliche Bedarfe aufgenommen werden können.

In diesem Sinne ist das Handlungskonzept flexibel und anpassungsfähig an veränderte Entwicklungen und Fördervoraussetzungen.

C 6 Stadtteilmanagement

C 6.1 Die Projektsteuerung

Die Projektsteuerung obliegt der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Dresden. Federführend ist hierbei das Stadtplanungsamt Abteilung Stadtentwicklung. Es übernimmt die Gesamtkoordination des Programms. Das Stadtplanungsamt beantragt Städtebaufördermittel, trifft Abstimmungen mit der Sächsischen Aufbaubank, sichert die Bereitstellung von Haushaltsmitteln, ist zuständig für die Herbeiführung von erforderlichen Stadtratsbeschlüssen und für die Berichterstattung vor politischen Gremien.

Das Stadtplanungsamt koordiniert den Mitteleinsatz und entscheidet über die Förderfähigkeit einzelner Projekte nach der gültigen Verwaltungsvorschrift über die Vorbereitung, Durchführung und Förderung von Maßnahmen der Städtebaulichen Erneuerung im Freistaat Sachsen. Dem Stadtplanungsamt obliegt die Nachweisführung über die Finanzmittel.

Eine zentrale Aufgabe des Stadtplanungsamtes besteht darüber hinaus in der Entwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes unter kontinuierlichem Einbezug von Projektideen, die von den Akteuren im Gebiet initiiert werden (Konzeptentwicklung aus dem Stadtteil heraus). Das Stadtplanungsamt steht in engem Verhältnis zu anderen Fachämtern der Stadt und beteiligt diese bei der maßnahmekonkreten Umsetzung der Programmziele.

C 6.2 Das Quartiersmanagement

Das Stadtteilbüro des Quartiersmanagements in Dresden Gorbitz wurde am 6. September 2006 eröffnet. Es befindet sich seit 2008 an der Mittelachse, Leutewitzer Ring 35. Durch die Verlagerung an die Mittelachse kann das Stadtteilbüro wesentlich bürgernaher betrieben werden. Gorbitzer Bürgerinnen und Bürger sollen hier verstärkt durch Veranstaltungen und Ausstellungen erreicht werden. Die WesthangPost als neues Sprachrohr des Quartiersmanagements und des Stadtteils dient auch dazu, die Bürgerinnen und Bürger besser über das Quartiersmanagement und Vorhaben der Stadtteilentwicklung zu informieren.

Das Quartiersmanagement sieht sich seit Beginn seiner Arbeit als multiprofessionelle Dienstleistung für die Erhöhung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in Gorbitz unter der Vernetzung von Stadtplanungsprozessen und Stadtentwicklung in enger Verbindung mit einer modernen Form der sozialen Stadtteilarbeit. Aktivitäten des Quartiersmanagements finden in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern statt wie z.B. Kulturelle Belebung -Westhangfest im Sommer, weitere Einzelveranstaltungen, systematische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, WesthangPost, Stadtteilführungen sowie die Netzwerkverbindungen.

C 6.2.1 Stadtteilmoderation – Auf- und Ausbau von Netzwerken

Stadtteilmoderation und der Auf- bzw. Ausbau von Netzwerken zählen zu den vordergründigen Aufgaben des Quartiersmanagements. Das bedeutet vor allem die Vermittlung von unterschiedlichen Interessen im Stadtteil, beispielsweise die verschiedenen Wahrnehmungen der Entwicklungen im Gebiet zwischen den Gewerbetreibenden und den Unternehmen der Wohnungswirtschaft einerseits und den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und Gruppen von benachteiligten Bürgerinnen und Bürgern andererseits.

Die Quartiersmanager, sind maßgeblich für die Organisation der Betroffenenbeteiligung, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aktivierung des Stadtteillebens zuständig. Die Quartiersmanager betreiben das Stadtteilbüro als Informations- und Beratungsstelle sowie als Treffpunkt und fungieren somit täg-

lich als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, Vereine oder Initiativen, aber auch für Wohnungsunternehmen / Eigentümer. Sie sind die Akteure „vor Ort“. Die Quartiersmanager sollen Probleme, Konflikte und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner aufgreifen und auf diesem Weg die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner bündeln und übermitteln. Als Ergebnis dessen sollen Einzelmaßnahmen oder Projekte abgeleitet werden, die unter Nutzung von Initiativen der Bewohnerinnen und Bewohner und durch das Zusammenführen von gebietsinternen als auch finanziellen Ressourcen umsetzbar sind.

Im Folgenden wird die Zusammenarbeit mit den größten Netzwerken geschildert.

Stadtteiltrunde Cotta:

Die Stadtteiltrunde Cotta ist eine monatlich tagende Arbeitsgemeinschaft (AG), die eine Plattform für den Informationsaustausch und die Vernetzung von Angeboten im Bereich der Jugendhilfe ist. Sie setzt sich im wesentlichen aus Vertreterinnen und Vertretern freier Träger und des öffentlichen Trägers aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Ortsamt Cotta zusammen. Hinzu kommen Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen wie der Arbeitslosentreff, die Suchtberatungsstelle, die Polizei u.ä.. Das Quartiersmanagement nimmt seit Herbst 2006 regelmäßig an der Arbeitsgemeinschaft teil und ist durch seine arbeitsfeldbezogene Professionalität gut verankert. Auf Initiative des Quartiersmanagements wurde im Jahr 2008 die Methode „Stadtteilkfokus“ eingeführt.

Stadtteilmarketing

Der Arbeitskreis Stadtteilmarketing (STM) besteht seit 1998 als Interessenvertretung der großen Wirtschaftsunternehmen (Sachsen Forum, Gorbitz-Center, Ostsächsische Sparkasse) sowie den Wohnungseigentümern EWG und GAGFAH Group sowie dem Omse e.V. unter Begleitung des Stadtplanungsamtes und mit der Moderation von Frau Dr. Gantz (SAS).

Das Quartiersmanagement ist nicht Mitglied des Arbeitskreises, wird aber zu relevanten Fragestellungen hinzugezogen. Es bestehen gute und konstruktive Kontakte zu den Mitgliedern des STM einschließlich der Moderatorin.

KiNET Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie

KiNET ist ein sozialraumorientiertes Projekt zur Frühprävention in Gorbitz. Es stellt für Dresden eine beispielhafte Vernetzung zwischen Kindertageseinrichtungen, Elternberater/innen, Kinder- und jugendärztlichem Dienst, Kinderärzten, Sozialamt, Jugendamt, Familienhelfern und Eltern dar. Von Anfang an erfolgte eine enge Vernetzung zwischen dem Quartiersmanagement und dem KiNET-Team. In regelmäßigen gemeinsamen Teambesprechungen werden Themen und Arbeitsinhalte ausgetauscht. Durch die Einbindung des Quartiersmanagements in den KiNET-Prozess konnten wechselseitig Impulse für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern in Gorbitz gegeben werden.

Zur Zeit arbeiten das Quartiersmanagement und das KiNET-Team an einem gemeinsamen Projekt einer besseren Essensversorgung und –Kultur für einkommensschwache Kinder an den Gorbitzer Einrichtungen. Seit April 2008 wird das KiNET als Modellprojekt im Rahmen der Sozialen Stadt gefördert. Die Steuerung des Projektes obliegt dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten Dresden und den beteiligten Trägern a.p.f.e, Omse e.V. und Lebenshilfe OV Dresden.

Club Passage

Der Club Passage ist der einzige als reine Kultureinrichtung geführte Club im Stadtteil. Ende September 2007 wurde durch das Quartiersmanagement ein Workshop zur Perspektive des Clubs initiiert. Hier gelang es, neue Ideen für eine engere Einbindung der Kultureinrichtung in Gorbitz zu entwickeln. Insgesamt konnte eine klare Perspektive für den Club Passage als Kultureinrichtung erarbeitet werden.

C 6.2.2 Verfügungsfonds und Quartiersarbeit

Im Zuge der Aktivierung des Engagements im Stadtteil sollen die Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure nicht nur in Planungs- sondern auch in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Deshalb besteht ein Verfügungsfonds mit einer Finanzausstattung in Höhe von 25.000 Euro bis zum Jahr 2008 und ab dem Jahr 2009 in Höhe von 20.000 Euro (Finanzierung nach 5 Jahren zu 50% aus privaten Mitteln, Finanzhilfen des Bundes für Investitionen in städtebauliche Maßnahmen) zur Verfügung. Schwerpunkte der Vergabe sind insbesondere die Bereiche Bildung im Stadtteil, Stärkung des lokalen Arbeitsmarktes, Gesundheits- und Kriminalprävention, Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern sowie Ausländerinnen und Ausländern.

Beschließendes Gremium für die Vergabe der Mittel ist der „Quartiersbeirat Gorbitz“, der aus Bürgerinnen und Bürgern, Quartiersakteuren, Schulen und Vereinen unter dem Vorsitz des Quartiersmanagements besteht.

C 6.2.3 Mitwirkung an Bedarfsermittlungs- und Planungsprozessen

Im Jahr 2007 wurde mit der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes (HALUKO) Gorbitz als Feinkonzept durch die STESAD GmbH begonnen. Das Quartiersmanagement hat die Bearbeiterinnen und Bearbeiter des HALUKO in einleitenden Gesprächen über die spezifische Situation im Stadtteil und besondere Problemlagen informiert.

In der zweiten Phase wurden die Gorbitzer Akteure zur Zuarbeit von Projektideen über die künftig vorgesehenen Vorhaben und Maßnahmen auf einem standardisierten Erfassungsbogen aufgefordert und die eingehenden Projektskizzen gesammelt. Zahlreiche Einrichtungen wurden durch das Quartiersmanagement bei der Formulierung der Projektskizzen beraten. Einige Projektskizzen hat das QM selbst erarbeitet.

Im Jahr 2008 stand insbesondere eine Stärken-Schwächen-Analyse im Mittelpunkt der Bearbeitung. Es fanden mehrere Beratungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der STESAD statt. Angeregt

wurde die Durchführung eines öffentlichen Beteiligungsprozesses des Stadtteils im Jahr 2009. Als Einstieg dazu sollte der Workshop im Mai 2008 zur Zukunft der Mittelachse mit Akteurinnen und Akteuren, Planerinnen und Planern sein. Der Arbeitsstand des Integrierten Handlungskonzeptes sieht im Maßnahmenteil den Einsatz eines Quartiersmanagements und Verfügungsfonds und damit zusammenhängend das Integrationsprojekt Amalie-Dietrich-Platz sowie die Zielentwicklung und Planung der Mittelachse vor.

Übergeordnetes Ziel ist es, dass alle genannten gebietsinternen Akteurinnen und Akteure im wechselseitigen Kontakt stehen und somit Anstöße zu besonders effektiven Vorhaben im Fördergebiet gegeben werden. Diese Initiativen, aus dem Gebiet heraus entstehend, werden gemeinsam mit der Projektsteuerung zu Einzelmaßnahmen konkretisiert und bei der regelmäßigen Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes einbezogen. (Quelle: Tätigkeitsbericht des QM Gorbitz 2008)

C 7 Monitoring

Ein kontinuierliches Monitoring der städtebaulichen, sozialen und wirtschaftlichen Situation im Programmgebiet ist Voraussetzung für eine solide Bewertung des jeweils aktuellen Entwicklungsstandes des Stadtteiles. Ebenso ist eine ständige Beobachtung der Situation im Gebiet erforderlich, um die Wirkung von Förderprogrammen einzuschätzen und wenn nötig, eine Präzisierung der Zielstellungen einleiten zu können. Hinzu kommt, zur Verbesserung sozialer Fördermöglichkeiten für Bewohnerinnen und Bewohner, Akteurinnen und Akteure, die mögliche Inanspruchnahme detaillierter Finanzierung sozialer Projekte, zum Beispiel über LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke). Wichtig für die Entwicklung des Fördergebietes ist es, in das Monitoring alle diese Möglichkeiten zu integrieren und komplexe Ansätze für eine sensible Beobachtung der Entwicklungsprozesse zu finden. Mit einem kontinuierlichen Monitoring kann die Steuerung der Prozesse im Gebiet effizienter gestaltet werden. Die Akteurinnen und Akteure des Gebietes erhalten damit die Möglichkeit, aktuelle Entwicklungen bei ihren Projekten zu berücksichtigen und der Einsatz von Fördermitteln kann zielgenauer erfolgen.

Die Stadt Dresden gehört zu jenen Kommunen, die in der Lage sind, ein umfassendes statistisches Datenmaterial zu einzelnen Stadtteilen aktuell bereit zu stellen. Hierzu gehören:

- demografische Daten: Wohnbevölkerung, Altersstruktur, Haushaltstruktur, Wanderungen, natürliche Bevölkerungsentwicklung
- soziale Daten: Arbeitslosigkeit, Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger SGBII
- städtebaulich relevante Daten: Anzahl der Gebäude und Wohnungen, Leerstand von Wohnungen

Diese jährlich zur Verfügung stehenden Daten sollen zeitnah abgerufen, in relevanten Gremien, zum Beispiel Stadtteilmaking und Stadtteiltrunde, kompetent diskutiert und auf möglicherweise durch die Ergebnisse entstehenden Handlungsbedarf geprüft werden.

Mit Hilfe der oben genannten Basisdaten können sowohl Vergleiche mit gesamtstädtischen Werten als auch mit anderen Stadtteilen Dresdens durchgeführt werden. Damit sind zumindest grobe Auswertungen zu Problemlagen möglich, die in Gorbitz gegenüber anderen Stadtgebieten relevant sind. Andererseits kann mit diesem Instrumentarium auch festgestellt werden, welche Fortschritte im Gebiet seit Beginn der Fördermaßnahmen erzielt wurden.

Ein qualifiziertes Monitoring der Gesamtsituation im Gebiet ist durch die in mehrjährigen Abständen erfolgenden Sozialstudien möglich. Mit diesen Analysen kann eine differenzierte Entwicklung der sozialen Situation im Programmgebiet systematisch erfasst und ausgewertet werden. Zusätzlich werden hier Indikatoren wie Bildung, Tätigkeit, Einkommen und Art des Einkommens erfasst. Ein Vergleich dieser Daten ist mit anderen Stadterneuerungsgebieten Dresdens möglich und in Teilbereichen können auch Vergleiche mit der gesamtstädtischen Situation erfolgen.

Auf dieser Ebene des Monitoring können die Ursachen von andauernden oder auch aktuellen Problemen im Gebiet „Soziale Stadt Gorbitz“ besser ermittelt und Lösungsansätze erarbeitet werden. Mit den Sozialstudien wird die Situation im Gebiet durch eine komplexe Sicht charakterisiert. Hierzu gehören:

- Die Entwicklung der Wohnsituation im Zusammenhang mit der gesamtstädtischen Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt.
- Die Entwicklung der Wohnsituation und der Lebensqualität im Programmgebiet im Kontext mit dem Stadtumbau.
- Die Nachhaltigkeit der angestrebten und der realisierten Maßnahmen.
- Die erforderlichen Präzisierungen in den Zielstellungen der Gebietsentwicklung sowie die Überlegungen zur Prioritätensetzung bei der Umsetzung geplanter Maßnahmen.

Ergänzend soll zur Erfolgskontrolle jährlich eine Überprüfung der erarbeiteten Prognose der Gebietsentwicklung durchgeführt werden. Hier steht ein Instrument zur Verfügung, das geeignet ist, relativ schnell einen Überblick über möglicherweise abweichende Entwicklungen zu erhalten.

Insgesamt stehen für das Fördergebiet „Soziale Stadt Gorbitz“ effektive Instrumente für das kontinuierliche Monitoring zur Verfügung. Der Nutzen der Datensammlungen und Auswertungen wird allerdings erst dann in vollem Maße wirksam, wenn

- in den entsprechenden Gremien eine regelmäßige Diskussion zu den Ergebnissen geführt wird. Gleichzeitig muss dort geprüft werden, ob sich neue Handlungsansätze ergeben.
- die zur Verfügung stehenden Daten teilträumlich aufbereitet werden und damit die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Teilräume wahrgenommen und für konkrete strategische Entscheidungen genutzt werden.

C 8 Verstetigungsansätze

Die Frage, was nach Auslaufen der öffentlichen Förderung vom Erreichten übrig bleibt und welche Aktivitäten der Nachsorge einzuleiten sind, betrifft insbesondere zwei Aspekte:

- zum einen ist zu klären, ob die im Integrierten Entwicklungs-/Handlungskonzept aufgeführten Ziele bereits erreicht wurden und inwieweit stabile Organisations- und Managementstrukturen etabliert werden konnten;
- zum anderen geht es darum, die in den Gebieten erreichten positiven Entwicklungen langfristig zu sichern und zu gewährleisten.

Als Herausforderungen für Verstetigung werden zwei Aufgaben angeführt: zum einen, „den integrierten Ansatz in die Regelaufgaben zu überführen (*mainstreaming*)“, zum anderen, Projekte in dauerhaften Organisationsstrukturen zu verankern.

Vorrangiges Ziel ist es, dass unverzichtbare Projekte und Maßnahmen weiter Bestand haben und bereits realisierte Projekte im Sinne von Nachhaltigkeit auch nach Auslaufen der Förderung weiter betrieben werden können. Wenn nicht nur die problematische Entwicklung in den Gebieten gestoppt, sondern gleichzeitig dauerhaft die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen werden sollen, dann muss nicht nur für die Durchführung der Projekte, sondern auch für deren Verankerungsstrategien ein regelmäßiges Monitoring installiert werden, um Erfolge und Erträge identifizieren zu können. Dabei geht es nicht nur darum, gegebenenfalls neue Gebiete in die Förderung aufzunehmen, sondern auch um die allmähliche Rücknahme der Förderintensität in Richtung Verstetigung für Gebiete, in denen bereits positive Entwicklungen konstatiert werden können. Inhaltlich sollen die Handlungsfelder Integration, Bildung und Arbeit stärker betont sowie – organisatorisch – die Kooperation zwischen und mit lokalen „starken Partnern“ wie Wohnungsbaugesellschaften, Schulen, Gewerbetreibenden oder Nachbarschaftszentren intensiviert werden.

Verstetigungsansätze nach Programmende „Soziale Stadt“:

- Weiterführung des Quartiersmanagements
- Etablierung der Arbeitsgremien „Stadtteilmarketing“ als Plattform gewerblicher Akteurinnen und Akteure und der Stadt Dresden
- Übertragung von Gemeinbedarfseinrichtungen an langfristig agierende Träger
- Verankerung des integrierten Handelns in allen Verwaltungsressorts
- Sicherung bereits aufgebauter Strukturen und Arbeitsebenen
- Weiterführung geschaffener Netzwerke
- Akquisition von Drittmitteln
- Kooperationsvereinbarungen zwischen Einrichtungen, Trägern und Organisationen

Verstetigungsansätze in Gorbitz:

- Stabilisierung der Projekt- und Veranstaltungsnetzwerke im Stadtteil zur Fortführung aller bisherigen Projekte und Veranstaltungsreihen wie z.B. Westhangfest, Dresdner Tafel, Weihnachtskalender
- Beibehaltung eines Verfügungsfonds
- Schaffung und Initiierung von Projekten für Bürgerinnen und Bürger durch Quartiersmanagement
- Stärkung des ehrenamtlichen Engagement
- Schaffung eines multifunktionalen Zentrums für Bürgerinnen und Bürger (Treffpunkt von VHS, Bibliothek, Beratungsstellen usw.)
- Erweiterung des Arbeitsgremiums „Stadtteilmaking“ zu einer Gorbitzer Marketingrunde zur Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit, für trägerübergreifende Initiativen usw.

C 9 Ressourcenbündelung und Mittelansatz

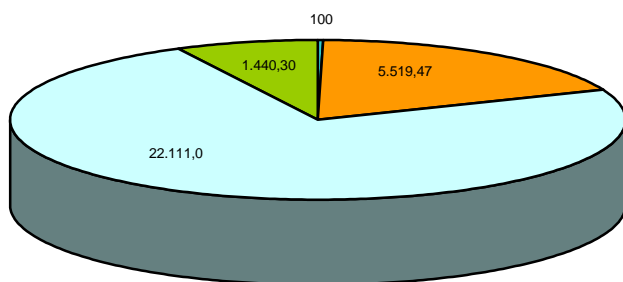
Das Förderprogramm „Die Soziale Stadt“ stellt die Bündelung aller relevanten Finanzen und Maßnahmen als vordringliche Aufgabe deutlich heraus. Unter der Betrachtung der Ressorts von Arbeits- und Ausbildungsförderung, Wirtschaft, Familien- und Jugendhilfe, Wohnen Verkehr, Sicherheit, Frauen, Umwelt sowie Kultur und Freizeit sollen Städtebaufördermitteln mit anderen Mitteln aus den oben genannten Ressorts zu einem integrativen Ansatz zu verknüpfen werden. Die ganzheitliche Herangehensweise aller Beteiligten führt zu einer effektiven und nachhaltigen Stadtteilentwicklung im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ – Gorbitz. Für eine weitere Stabilisierung und Weiterentwicklung des Stadtteils Gorbitz auf funktionalem, städtebaulichen, ökonomischen und vor allem auch sozialen Bereich, inhaltlich hinterlegt im Maßnahmenplan E 3.4 mit den drei Maßnahmenkategorien (weitere Vorbereitungen, Ordnungsmaßnahmen und Baumaßnahmen), ist ein Realisierungszeitraum bis zum Jahr 2020 erforderlich.

In nachfolgend tabellarischer Zusammenfassung sind alle bisher angedachten und mit finanziellen Mitteln hinterlegten Maßnahmen aufgeführt. Die Mittel setzen sich aus Fördermitteln, Eigenmitteln und evtl. Bankdarlehen zusammen. Nach der seit Juli 2008 gültigen VwV StBauE gliedern sich die einzelnen Maßnahmen wie folgt:

Kategorie	Geschätzte Gesamtkosten in Euro	Förderfähig im Programm Soziale Stadt in Euro
1. Vorbereitung	90.000	90.000
3. Ordnungsmaßnahmen	7.508.700	5.213.000
4. Baumaßnahmen	52.065.500	7.624.000
6. Sonstige Maßnahmen (ohne Modellvorhaben)	1.201.300	1.201.300
Summe	60.865.500	14.128.300

- Vorbereitung
- Ordnungsmaßnahmen
- Baumaßnahmen
- Sonstige Maßnahmen

Gesamtkosten in TEURO 2009 bis 2020 (Schätzung)



- Vorbereitung
- Ordnungsmaßnahmen
- nicht förderfähige Kosten für Ordnungsmaßnahmen
- Baumaßnahmen
- nicht förderfähige Kosten für Baumaßnahmen
- Sonstige Maßnahmen

förderfähige Kosten im Programm Soziale Stadt in TEURO 2009 bis 2020 (Schätzung)

